

Rand Kleinpolens bis ins entfernteste Podolien. Das Buch ist mit nützlichen genealogischen Tafeln, einem Personen- und Ortsnamenregister wie auch mit guten Abbildungen (hauptsächlich Siegel und Grabsteine – wichtig sind hier die quellenkundlichen Kommentare auf S. 237–242) und einem englischen Summary (S. 264–270) ausgestattet.

Tomasz Jurek

---

Madis MAASING, Die Domherren von Reval 1281–1565, in: BDLG 159 (2023) S. 105–169, wertet die verstreute Überlieferung zu dem mittelmächtigen livländischen Domkapitel aus, untersucht dessen Ämterstruktur (Fehlen eines Dompropsts) sowie Herkunft und Besitz der Domherren, kontextualisiert deren Bedeutung im städtischen Leben und schließt seine Ausführungen mit einer prosopographischen Appendix ab.

Christof Paulus

---

Gian Maria VARANINI, Comunità rurali e lavori pubblici. L'esempio veneziano (secoli XIII–XV), in: Reti Medievali Rivista 25,1 (2024) S. 55–94, analysiert das komplexe Umlagesystem der Finanzierung von Maßnahmen im übergreifenden öffentlichen Interesse (infrastrukturelle Arbeiten wie Straßenbau oder Flusseindämmung, aber auch Kastellbefestigung und Bau von Schützengräben) auf die ländlichen Gemeinden bzw. Gemeindeverbände in der Terraferma veneziana. Der zeitliche Schwerpunkt liegt auf dem 15. Jh., allerdings werden die Verhältnisse des 14. Jh. in umfangreicher Form einbezogen. Geographisch werden die Räume der Signorien Treviso, Padua, Vicenza und Verona untersucht, die im beginnenden 15. Jh. unter direkte venezianische Herrschaft kamen. Interessanterweise wurden die unterschiedlichen Umlagesysteme der einzelnen Signorien von der venezianischen Zentralverwaltung auf lange Zeit übernommen. Erst Ende des 15. Jh. ist eine zentralistische Vereinheitlichungstendenz festzustellen.

Thomas Hofmann

Alan M. STAHL, The House of Condulmer. The Rise and Decline of a Venetian Family in the Century of the Black Death (The Middle Ages Series) Philadelphia 2024, Univ. of Pennsylvania Press 2024, X u. 212 S., Abb., ISBN 978-1-5128-2619-7. – Die ursprünglich aus Pavia stammenden Condulmer tauchten kurz vor 1200 zum ersten Mal in venezianischen Quellen auf. Sie gehörten zu den wohlhabenden *cittadini*, taten sich aber lange Zeit schwer damit, in den illustren Kreis des venezianischen Adels vorzustoßen, der rund 5 % der Bevölkerung ausmachte. St., als Numismatiker in Princeton tätig und ausgewiesen vor allem im Bereich der Finanzgeschichte Venedigs, skizziert den Aufstieg der Condulmer anhand einiger biographischer Portraits und legt so in sieben Kapiteln eine zeitlich auf das Jahrhundert nach der Pest von 1348 beschränkte Familiengeschichte vor. Die Arbeit beruht auf reichem Quellenmaterial aus dem Archivio di Stato in Venedig, vor allem auf denjenigen Dokumenten, die die Prokuratoren von San Marco in ihrer Funktion